



Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt und
Sauberkeit
Frau Dr. Tilli Reinhardt

über
Magistrat

über Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Angelika Thiels

Der Magistrat

Dezernat für Kultur, Umwelt,
Grünflächen und Hochbau

Stadträtin Rita Thies

22. März 2007

Vorlage Nr. 06-F-02-0031 Beschluss Nr. 0130 vom 28.11.06
Auswirkungen von geänderten Durchflussmengen auf Trinkwasserleitungen und Kanalisation

Sehr geehrte Frau Dr. Reinhardt,

zur Beantwortung o. g. Beschlusses zu den Auswirkungen des längerfristigen Wasserverbrauchs auf das Ver- und Entsorgungsnetz haben wir für die Abwasserentsorgung die Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden und für das Trinkwassernetz die ESWE VersorgungsAG um Stellungnahme gebeten.

Im Folgenden werden die Fragen des Ausschusses unter Bezug auf die genannten Stellungnahmen getrennt nach Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung beantwortet:

Abwasserentsorgung

Zu 1.)

Wie hoch ist der Wasserverbrauch der Wiesbadener privaten wie gewerblichen Haushalte längerfristig anzusetzen, unter Einbeziehung der aktuellen Prognose hinsichtlich Bevölkerungszahlen und demografischer Entwicklung?

Die ELW gehen von einer geringfügigen Steigerung der Bevölkerung und einem leichten Rückgang der Wasserverbrauchszahlen aus, so dass sich aller Voraussicht nach insgesamt eine Stagnation auf heutigem Niveau einstellen wird.

Zu 2.)

Wie ist das Ergebnis in Zusammenhang mit Trinkwasserverbrauch und Kanalisationsauslastung zu bewerten, auch in Anbetracht dessen, dass der Wasserverbrauch in der Regel über den Kanalisationsmengen liegen dürfte?

Die Entwässerung von Wiesbaden erfolgt überwiegend im so genannten Mischsystem. Dies bedeutet, dass sowohl Schmutzwasser als auch Niederschlagswasser in einem Kanal abgeführt werden. Dadurch werden die Kanäle bei jedem Regenereignis gespült.

Maßgebend für die Dimensionierung der Kanäle und Regenentlastungsanlagen sind nicht die Schmutzwasser- sondern die Regenwassermengen. Das Verhältnis zwischen Schmutzwasser und Regenwasser in einem Abwasserkanal beträgt rund 1:100. Das Schmutzwasser unterliegt natürlichen Schwankungen sowohl über den Tag als auch über das Jahr verteilt. Die angesprochenen Änderungen des Trinkwasserverbrauchs und die demographischen Entwicklungen haben somit keinen Einfluss auf den Betrieb und die Dimensionierung der Wiesbadener Abwasseranlagen.

Zu 3.)

Kommen aktuell bereits ein zusätzlicher Wassereinsatz zum Durchspülen der Leitungen o.ä. vorbeugende Maßnahmen zum Einsatz?

Ein zusätzlicher Wassereinsatz zum Durchspülen der Leitungen ist aus o. a. Gründen nicht erforderlich.

Zu 4.)

Stellen sich die Planungen auf eine möglicherweise notwendige Anpassung der Netzstruktur für die Wasserversorgung und -entsorgung ein und ggf. inwiefern?

Eine Anpassung der Netzstruktur ist nicht erforderlich.

Zu 5.)

Für die künftigen Planungen soll ein Konzept entwickelt werden, das nicht nur für veränderte Rahmenbedingungen im Bereich der Wiesbadener Ver- und Entsorgungsleitungen eine Lösung bereithält, sondern welches auch langfristig den Kostenanstieg für die Verbraucher so gering wie möglich hält.

Die Entwicklung eines Konzeptes auf Grund der geringfügig veränderten Rahmenbedingung (vergl. Pkt.2) im Bereich der Entsorgungsleitungen ist nicht erforderlich. Im Rahmen der Gebührenkalkulation wurden die Entwicklungen berücksichtigt.

Trinkwasserversorgung

Die detaillierte Beantwortung der Fragen ist dem beigefügten Gutachten von Herrn Dr.-Ing. Ulrich Roth (Beratender Ingenieur, Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Bad Ems) auf den Seiten 10 bis 16 zu entnehmen.

Die Herren Dr.-Ing. Ulrich Roth (Beratender Ingenieur, Bad Ems) und Jörg Höhler (ESWE Versorgung) stehen dem Ausschuss gerne zur Erläuterung der Stellungnahme in Bezug auf das Trinkwassernetz oder zur Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Rita Thies
Stadträtin

Anlage

Dezernat I / ESWE Versorgungs AG
Dezernat V
ELW
3609